

1907

JUGEND

NR. 12

F. Erwin





Entführung

Ende einer Liebe

Sorgenschwere Träume sandt ich aus,
Jgernd flogen sie zu deinem Haus,
Blieben schen vor deiner Türe stehn,
Hörten deinen ruhigen Atem gehn.
Bang und flüsternd drängten sie sich dicht:
Denn aus deiner Kammer fams wie Licht,
Spähten durch den Spalt nach deiner Ruh,
Hielten sich erschreckt die Augen zu.
Lebten endlich müden Augs zurück: —
Neben deinem Haupte lag das Glück.

Walther Unus

*

Ein Lied aus dem Lehnsstuhl

Wenn ich nicht Mutter wär
Wär auch mein Herz nicht schwer —
Gäb' ich dem soßen Wind,
Was meine Sorgen sind.

Ach, wie ich wandern wollt'
Weitau ins Abendgold,
Ziel hoch, noch heimisch Dach —
Nur meiner Sehnsucht nach!

Margarete Beutler

*

Heimat der Seele

Bläz unter deinen Hauchen,
O Weihnachtstraumigkeit,
Aus Nebelneine tauchen
Die Träume der Kinderzeit.

Und über den Türmen funkteln
Seh ich den alten Stern,
Dann füg ich wieder im Dunkeln,
Verwiesen, fern.

Richard Shaukal

Robert Engels (München)

Der Othello des Schauspielers Doro

Von Raoul Auernheimer

All der berühmte Doro die schöne Viola

heiratete, war er achtundvierzig nach Angabe des

Bühnenkalenders, in Wahrheit um ein paar Jahre

älter. Und auch Viola hatte in Wirklichkeit um ein

paar Jahre mehr als sie jugab, aber keineswegs

viel über dreißig. Sie war eine Frau von lebens-

gefährlicher Schönheit, eine dieser fühlten lang-

haften Blondinen, mit Gläsern und einer kühlen

Hand und einem kühlen Mund, so rot wie eine

frische Wunde. Sie hatte ihor allerhand durch-

gemacht, war verheiratet gewesen, eine Zeitlang,

dann auch geledigen, gleichfalls eine Zeitlang,

und schließlich verheiratet. Als gehendene Frau

hatte sie recht lustig gelebt, war viel auf Reisen

gewesen, hatte abwechselnd in Rom, Paris, Berlin

die Hauptstädte aufgetischt, immer von einer

Suite von Antatern umgeben, immer von dieser

ärztlichen erschlaufenen Luft überhöhter Galanterie

eingehüllt, in die Männer erfreten und Frauen

sich so prächtig entfalten wie Ochsen in einem

Treibhaus. Dann, als Witwe, war sie folgt ge-

worden, wie es sich für eine Witwe gehört, und

schließlich wohnt sie sogar schlaft und biebt in

Wien, sie wußte selbst nicht wie und warum. Ju-

lester Linie wohl nur, weil sie des Herumtreifens

müde war und weil der schöne Doro Liebesszenen

so virtuos füllte. Es war dies nämlich im Grunde

ein stümlich mittelmäßiger Künstler, aber in Liebes-

szenen war er geradezu einzig. Das wußte das

Publikum, das wußte die Art, das wußten die

Frauen, seit fünfundzwanzig Jahren. Nur die

zugezogene Viola wußte es nicht, und das wurde

ihr Schädel, und auch das seine. Denn, als er

eines Nachmittags, da er sie in der Pension, wo

sie wohnte, besuchte und allein antraf, sich den

Spaß machte, ihm eine dieser sehr berühmten

Liebesszenen als Privatszenen vorzufesteln, da

war sie davon dermaßen erschüttert, daß sie, an-

statt zu applaudieren, „so“ lagte. Und er nahm

dies. Ja bin als eine ganz selbstverständliche

Huldigung wie den Applaus nach Aufführung und

ging beruhigt fort, sehr zufrieden mit sich und

seiner Liebe, denn er glaubte, sie mit dieser Szene

ein für allemal und fürs ganze Leben erobert zu

haben. Und er ließ anßer Betracht, daß man mit

Liebesszenen wohl zwanzig Jahre hindurch hundert

Frauen erobern, aber nicht eine Frau auch nur

zwei Jahre lang fthalten kann, zumal eine Frau

wie Viola, der man ihor so vorgeführt hatte.

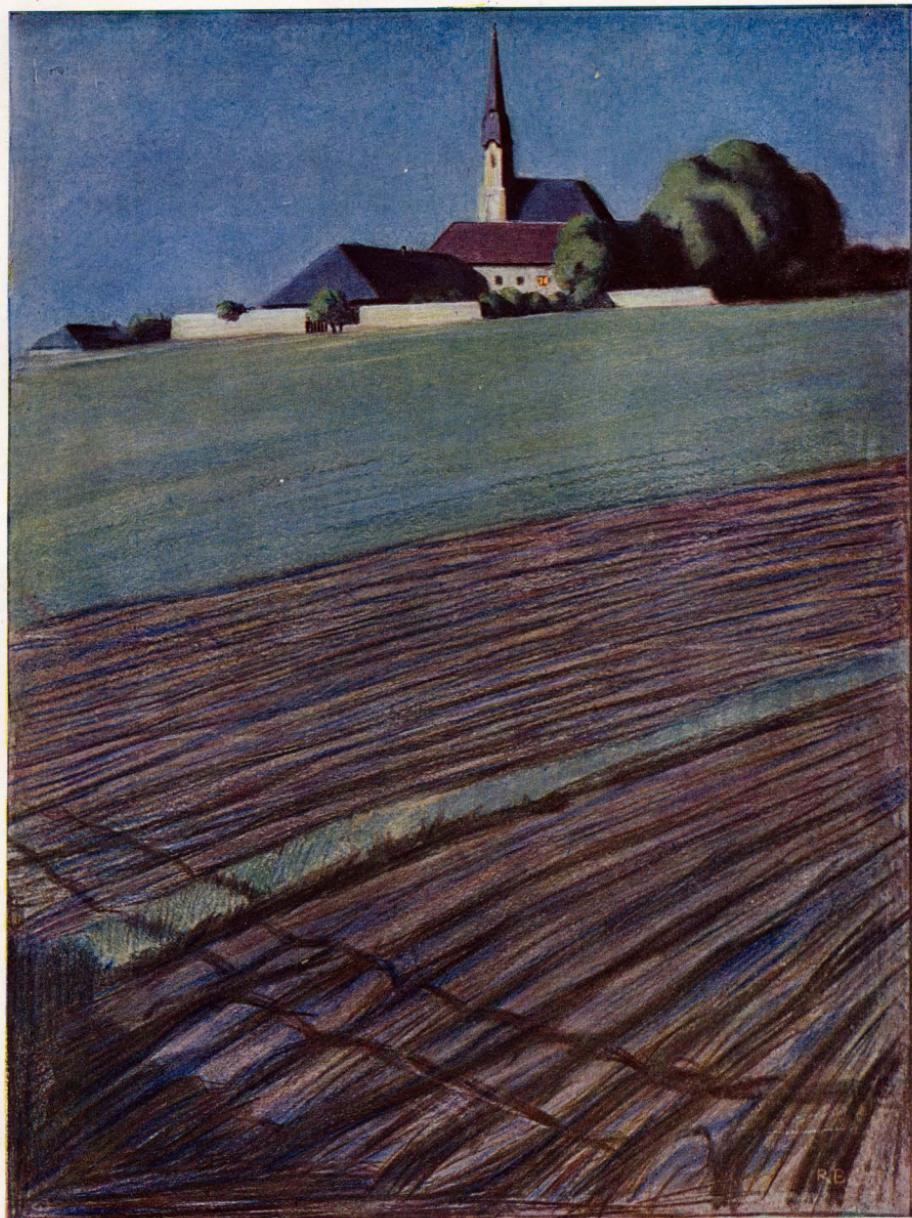
Und er überlief auch, daß ihm Viola eigentlich

gar nicht liebte, daß es ihr nur Spaß gemacht

hatte, ihn zu ihren Füßen zu sehen, einen Nachmittag lang, und daß sie sich dann seinen glänzenden Räumen angelebt hatte wie eine Brothie, bevor sie abends in Gesellschaft ging. Aber Frauen wie Viola tragen nicht jeden Abend dieselbe Brothie — und wenn sie noch so glänzend wäre...

Aber da war noch ein anderer Punkt, morin nicht nur er allein, worin sie sich beide gefäuligt und verrechnet hatten. Sie war eine Welt dame, und gerade das reiste ihn, und er war ein Künstler, und gerade das reiste sie. Er hielt nämlich etwas darauf, außerhalb seiner Kunst für einen Weltmann zu gelten, und für war Welt dame genug, um sich auch mit der Kunst zu beschäftigen, weil das ja doch unter allen Umständen der neutralste und beste Gewährträger in Gesellschaft ist. Und darum hielt er sie für funstümlich, allein sie war es nicht. Sie las die neuesten Bücher so wie sie die neuesten Outiformen trug und das modernste Briefpapier benutzte, und sie ging ins Theater, weil das alle schölen Leute tun, und weil man dort immer Bekannte trifft, und weil man doch schließlich auch etwas reden muß bei den feinen Sopfers, während man seine Schönheit und Toilette anstellt. Sie schwärzte für schöne Bilder und Plastiken, wie sie für edle Spiken und Zobelschweif schwärzte, sie sprach den Namen Bodin mit fast ebensoviel Bewunderung wie Baguins aus und Camilo nicht anders als Mumpert, den Sieger im letzten Derby. Mit einem Wort: Ihr war die Kunst ein Purus mehr, ihm war sie der Inhalt des Lebens. Das war der Unterschied.

Und genau wie in ihren Kunstnähten hatte sie keine Weltlichkeit überbietet. Gewiß, er war elegant, immer wenn er auf der Bühne stand und zuweilen auch in Wunde, wenn er es der Mode wert fand, Theater zu spielen. Aber er behielt diefe unbeschreibliche, selbstverständliche Eleganz, die leichtesten Allüren der Lebendigkeit, nicht, die an sie gewöhnt war. Er hatte diese heitere Eleganzfähigkeit in Benehmen nicht, die man nur in der Schule des Abhängigkeits lernt. Er kannte nur Ehraten oder Doppelheiten, war hinreisend oder unausstehlich, auf dem Siedepunkte oder auf dem Gerümpelpunkte. Er hatte sovielwegen immer einen Tauender bei sich, aber wenn man ihm im Steinfeld aufprallte, war er manchmal verlegen. Bei ihr war es ungelehrt, und sie hatte auch nicht das rechte Berücksis für ungewöhnliche Tauender. Dieses fortwährende Steigen und Fallen der Quer-überfülle am Stimmlungsbarometer machte sie langweilig, nervös, etwas ewige Gedauß zwischen Langeweile und Leidenschaft, diesen beiden Polen einer Künstlerexistenz, machte sie seefräst. In



Frieden

Roberto Basilici (München)



On-Site des Gesetz. Dr. F. Rothmann, Berlin

Boulanger-Gaté

berichtete von seinen Automobilfahrten und zog die Bilanz des Sommers: dreizehn Seen und sieben- taufend Kilometer. Und Violas haupte ihr bewundernd an, als wäre das ein großes persönliches Verdienst. Im Laufe der nächsten Wochen traf man sich dann wiederholt in Gesellschaft, und das war jetzt kein Ruhstisch mehr, sondern gesellschaftliche Vereinigung, als solche also noch immer einwandfrei. Der Schauspieler tat, als merkte er nichts, und begnügte sich, dem Conte auf die Finger zu lehnen. Aber der Arzt fand den Befund unerträglich. Seine Art, den Hof zu machen, war ebenso einwandfrei wie gefährlich. Er machte nämlich überhaupt nicht den Hof, er legte Viola nicht eine einzige Artigkeit, nur seine Augen machten ihr Komplimente, wenn sie ihre Schultern streiften oder ihren Mund fixierten, während sie sprach, oder über ihre Gesichtshüngingen wie eine feinerne Leibesfahrung. Und seine Annäherung, die er durchaus nicht bestreute, war doch in jeder Gesellschaft nichts anderes als eine Entblödigung für sie. Man fühlte das, sie fühlte es vor allem, daß er die einzige Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit sei, daß sich alle seine Gedanken rund um sie herum drehten, daß er sie mindestens bei Tag und Nacht. Sie fand es sehr läufig, zu gewinnt zu werden, in einer Weise, die zu nichts verpflichtet. Und der Graf mußte gewusst, daß ihr das Vergnügen mache, er launte den Typ und mußte ihn zu behandeln. Er war fünfunddreißig, er reiste seit Jahren in Lieb und behaglich den schönen Ruhm des großen Don Juan. Er war einer dieser Männer, die, wenn sie die Bekanntschaft einer Frau machen, die einen längeren Aufenthalt hoffen, in der ersten Bierstube ihre Diagnose stellen: „Sechs Wochen“, oder „Acht Wochen“, oder schlimmstens „Drei Monate“. Und die dann ruhig diesen Termin abwarteten, schenken ohne das Geringste hinzuzutun, und deren unendlich vereinfachte Dechiff der Verführung einzig darin bestete, daß sie da fand, daß sie immer da sind, und daß sie um die Frau, die sie haben wollen, in Kreise herumgehen, immer im gleichen Schritt, tagelang, wochenlang, monatelang, bis die Frau, die im Zentrum steht und ihnen mit den Bildern folgt, schwindselig wird, taumelt und fällt. Und dann reißen sie weiter.

Und der Conte war schon sechs Wochen in Wien und mußte seine Kreise immer wieder wechseln, wichtiger Gesellschaft halber. Und der Schauspieler tat, als glaubte er an diese Gesellschaft, die Viola immer wieder erwähnte, er tat, als glaubte er alles. Die Eifersucht verriet sie, denn Denken und Fühlen, bohrte und quälte in ihm, daß er manchmal, wenn er allein war, hätte aufschreien mögen vor Schmerz, aber, wenn er mit Viola war, tat er fühlt und gleichzeitig und heftigste unbedingtes Vertrauen. Und vielleicht war gerade das sein Fehler. Sie wartete auf einen Ausbruch und wartete vergeblich. Er gab ihr die Szene nicht, bei der sie vielleicht wiederum applaudiert hätte, vielleicht, er gab sie ihr nicht zu Hause, unter vier Augen. Er wollte sie ihr in Theater geben.

Schon lange hatte er den Othello spielen wollen, aber nie den Mut gehabt, denn sein Leben eines verwöhnten Erbenlebens war eigentlich immer sehr arm gewesen am Eiferlich. Eiferlich waren bisher immer nur die anderen gewesen, so sollten auch die anderen die Eiferlich spielen. Er hatte immer, und nicht mit Unrecht, gefürchtet, daß er für diese ungeheure Leidenschaft schauspielerisch noch nicht reif sei. Aber in diesen letzten Wochen war er es geworden. Er wollte er den Mohren spielen und seine menschlichen Qualen in einem schauspielerischen Triumph verwandeln, dessen Jungen Viola und Roccabuono sein sollten. Das war sein Plan, und darum schwieg er und ließ den Grafen ruhig weiter freuen und memorierte inzwischen seine Rolle. Alles Gute und alle Qualen und allen Jammer dieser letzten Wochen trug er da zusammen und baute damit seine Rolle. Da kamen die unterdrückten Tränen, die unterdrückten Schreie, die unterdrückten Bruststötten zusammen und sammelten sich in der Rolle wie das Wasser einer Quelle in einem Reservoir. Und als das



Reservoir ganz voll war, da machte er Viola die Mitteilung, daß er am nächsten Sonntag zu wohltätigem Zwecke den Othello spielen würde.

„Den Othello?“ sagte sie, „den willst du ja schon lange spielen.“

„Ja“ sagte er und fügte hinzu: „Wird Roccabuono noch da sein?“

„Ich weiß nicht, warum fragst du?“
„Du hättest ihn in deine Lage laden können,“ sagte Doro.

Aber als man Roccabuono zwei Tage später bei einem Rout begegnete, stellte sich heraus, daß er, so wie die Notiz in der Zeitung erschienen war, sofort die Notiz hatte bejagen lassen und daß er der Vorstellung in Gesellschaft eines Herrn von der italienischen Botschaft bewohnen würde.

„Ich bleibe überzeugen sogar drei Tage länger in Wien,“ sagte er zu dem Schauspieler mit dieser ausgeschmückten Ehrwürdigkeit, deren er sich immer im Berthe mit seinen Dingen bediente. „Ich habe keine Zeit Salvioli als Othello gesehen. Ich bin neugierig, wie Sie die Rolle aufzuführen.“

„Ich werde den Mohren grau spielen,“ sagte der Schauspieler.

„O, wie interessant,“ rief der Conte und schaute „Dores dianes graues Haar. Eine geniale Aufführung das!“

Doro lachte mit einem eisigen Lächeln und ging zu Roccabuono.

„Sieht du,“ sagte sie, „ich möchte am Sonntag am Liebsten von der Galerie aus zusehen. Da trifft man keine Bekannten.“

Das war seine Frei gewesen. Seinerzeit, da sie jungs verheiratet waren, hatte er sie manchmal den großen, durchaus noblen auf die Galerie geführt, damit sie mitunter seinen Publikumsfame, mittens im Applaus. Der Vorhang gefiel ihm, er war einverstanden. Denn der Galerie war er unbedingt fischer, wie alle alten Künstler.

Und dann kam dieser große Abend. In den ersten Alten, in denen er den edlen Mohren gab, war er noch der alte, der scharmante Seldenliebhaber, der sich diesmal nur um eine Nuance dunkler gefärbt hatte. Aber im dritten, wo sich die ungeheure Liebe in Otho zu verwandeln begann, verwandelt auch er sich plötzlich, wie unter der Wucht eines Erlebnisses. Eine Welt von Qualen preste er in diese drei Alte, zwischen den Sätzen: „Weesegem hab ich mich vermaßt!“ mit dem der Sturm beginnt und jenem ließ schmerzlich: „Hier steht der Mann, der sein Othello war.“ Der die Vernunft obhöhlt. Es war ein ungeheures Crescendo der Leidenschaft bis zu dem Aufschluß dieser schauerlichen Szene, wo er auf der Desdemona hantierte und sie mit wahnfrem geworfenen Händen erordnet. Wie ein schwärmer verwundeter Stier raste er durch die Arena

des letzten Altes, und das Publikum tobte von Vergnügen, wie immer, wenn es rotes Blau rauchen sieht.

Er hatte an diesem einzigen Abend einen ungeheuren Erfolg errungen und ein neues Rollenfach gefunden. Todmühle lehrte er heim. Aber als er zu Hause ankam, war Viola noch nicht zurück. Zu einer andern Zeit hätte ihn das vermutlich fröhlig gemacht, jetzt fiel es ihm nicht ein. Es war merkwürdig, seitdem er die blonde Desdemona mit Schauspielerhanden erregt hatte, war er nicht mehr eiferhaftig. Er hatte dieses Gefühl gleichsam ausgeschafft in der Hölle der theatralischen Darstellung wie einen Schnupfen und fühlte sich wieder völlig hell und schmerzlos. Nur müde war er, trostlos müde. Er war seit dem letzten Hervorruft um zwanzig Jahre gealtert. Und während er sich in sein Arbeitszimmer schleppete und frötselnd an den Dienst, ergriff ihn diese ungeheure Erleichterung der allzufohlenen Ebene, die der Erfolg des Erfolges, mit dem der Künstler den Triumph bezahlte. Gestört, zermartert, völlig ausgelogen erwartete er jetzt mit geschlossenen Augen, gebüdig wie ein Schwertranker, Violas Rücksicht.

Endlich kam sie, rosa, vergnügt, mit anisiereten Augen, und rief schon in der Tür: „Großartig warst Du! Wirklich großartig!“ in einem Tone, als wollte sie sich verteidigen. Dann ging sie ruhig zum Spiegel und war einen müstrauischen Blick auf ihre Frisur.

Aber schon war sie auf, um zwanzig Jahre verjüngt durch das Lächeln der geliebten Frau.

„Und Roccabuono?“ fragte er heiter. „Was sagst er?“

„Nichts!“ sagte sie und wurde rot im Spiegel. „Er war entzückt.“

Sie wandte sich um und fiel ihm um den Hals. Am nächsten Tage fand sie eine Karte von Roccabuono mit p. c. „Erledigt!“ triumphierte der Schauspieler, warf die Karte zu den übrigen und ging aus dem Zimmer. Erledigt! empfing auch Viola, aber es machte sie traurig. Denn sie liebte Roccabuono, sie hatte ihn immer geliebt. Doch erst seit gestern war sie sich dessen bewußt, seitdem sie sich mit ihm heimlich aus dem Theater fortgeschlichen hatte — in den dritten Akt, als Doro geradezu zu rufen begann.

Neue Marterln

Von Rassian Klubenschädel, Tuiselemaier
In einer Lage, gänzlich wider seinen
sonstigen Brauch,
Könne ihr Herr Wilhelm Streber hier
erblicken,
Im Leben lag er stets nur auf dem Bauch,
Als Leiche liege er endlich auf dem Rücken.

Lorenz Schürhakel, vereint ein wilder
Demokrat,
Bis daß er einen Ordensstern bekommen hat.
Der stopfte Knopflock ihm zugleich und
Naul sodann,
Er starb als angesehener Regierungsmann.

Nach oben war er devout,
Nach unten ein Despot.
Nun moder in seiner Ahnen Gruft
Auch dieser exzellente Schuft.

Splitter

Unter Philosophie versteht man den fortgeschrittenen Missbrauch einer eignen zu diesem Zweck ersonnenen Römentatatur.

Solis



Der Stadtlump

Erich Wilke (Braunschweig)

„Jetz verstah' bloß nich', dat de Menschekinners nich' eh' drupjekommen sin, dat sick de Erde draht!“



Eine Malthusianerin

A. Geigenberger

„D's sag i allweil: a ledigs Mdl soll scha'gn, daß so wen' Kinder als mögl' kriag'!“

Liebe Jugend!

„In Beginn des vorigen Jahrhunderts führte man in der Armee die Qualifikationslisten über Offiziere ein; Einen, in denen Raketen die Individualität, das dienstliche und private Leben jedes jeden Offiziers porträtiert werden sollte.“

„Ein braver Hauptmann schürtet seinen tüchtigen und schneidigen Leutnant in der Kürbis-Derhalten vor dem Feinde: „Seht tapfer!“

„Der Major, der als Gemeiner seine Laufbahn begonnen, ist kein Freund von Überbeschönigkeiten und Superlativen, will die Beurteilung des Leutnants auf das normale Maß reduzieren und begutachtet daher: „Tapfer, aber nicht sehr!“

„In einer unserer Hanfjäädte ist den Grundbesitzern durch die Verfassung ein besonderes Vorrecht bei den Bürgerchaftswahlen eingeräumt worden, indem sie allein ein Viertel sämtlicher Abgeordneten wählen dürfen. Während der letzten Bürgerchaftswahlen nun leistete sich ein Redner folgendes: „Meine Herren! Was man gegen die Berechtigung der sogenannten Grundbesitzerwahlen hinzutage redet und schreibt, zeigt wenig Überlegung. Die Sache liegt so: Uns gehört der Grund und Boden. Darnim sind wir der Staat, und zwar wir allein! denn wenn wir Grundbesitzermeier nicht wollten, könnte kein Mietner in unserer Stadt wohnen. Recht und billig wäre es demnach, daß die ganze Bürgerchaft nur den Grundbesitzern gewählt werden dürfte.“

Reidhart von Reuenthal

„So sind just ungeahnt hundertwirige Jahre her, daß der Walzer in das flüsterliche Reich der Tanzmäßt seiner Elgen hieß. Am 17. September 1786 wurde in Wien des damaligen Modelkomponisten Giacomo Martinis Oper „Una cosa rara“ erstmals aufgeführt. Der zweite Akt dieser Oper schließt mit einem Tanz, der später unter dem Namen „Vonang“ eine Modefrankheit wurde, aber doch die Keimzellen des fünfjährigen Walzers in sich barg. Nicht, als ob man etwas Walzerähnliches nicht schon früher gesaut hätte. Weit, weit geht der Stammbaum dieses tanzmissäföfischen Adels zurück, bis auf Reidhart von Reuenthal, den frohgemuteten, melodienfreudigen Minnesänger.“

(Dr. Ferdinand Scherzer in der „N. Jr. Presse“, in einem Artikel „Wiener Walzer“.)

Das war Herr Reidhart von Reuenthal, Der kannte nicht Neid noch Neige — Der liebte den freien Sonnenstrahl Und die lachende Himmelsbläue!

Seine Burg war eng, doch sein Herz war weit — Keinen Haushalt barg ihm die Ruhe: Doch lustig pfiß er allezeit Auf besitzende Drachenruhe!

Ein bairischer Ritter von gutem Geschlecht, Verschmäht' er doch Hofsäumt und Deute —

Just weil er sich fühlte 'was mehr wie ein Knecht, Betrieb er nur das, was ihn freute.

Dem Dörwervolfe, dem war er bold: Er lockte aus süßigen Stuben Aus Wiesengräb' und Sonnenzelt Die tumben Wädel und Buben!

Dort sang er ihnen verliebtes Gned, Und bieß sie zu seinem Singen Ganz ohne höheren Lebenszwang Den Paartanz drehen und springen!

Und die am gelebriesten stieg im Schwarm, Die Schlimme umschlang er keiter Hochselbst mit seinem läunen Arm — Und tanzend sang er weiter!

Das war Herr Reidhart von Reuenthal, Und der Walzer war sein Vermächtnis — Nun brennt er dafür in Höllenqual: Doch gepriesen sei sein Gedächtnis!

Sassafrazz

Wahre Geschichten

Ein Amtsrichter in A. hatte eines Tages schon viele Sachen „abgeklatscht“. Er ist für Schnell-Arbeit! Es ist auch schon 1 Uhr und er will frühstückt haben. Da mußt einer alten Bäuerin noch der Eid abgenommen werden. Die Alte ist ganz vertäut, und der etwas überfeierte, nervöse Herr Amtsrichter macht sie im schnellen Bedräng auf die Heiligkeit des Eides aufmerksam: daß sie nichts verschweigen und nichts hinzufügen darf, und schließt: „Sprechen Sie mir nach: Ich schwör' —“

Die Alte ganz angstig und zärend: „Ich — schwör'!“

Der Herr Richter (sitzt): „Ein bisschen flott — bei Gott —“

Und die Alte wiederholt zum Gaudium der Rechtsanwälte genau: „Ein bisschen flott bei Gott!“

Der kleine Hans sagt beim Anziehen zu seiner Anna: „Ach, Anna, dröh mir doch bitte mal meinen Popo rum, damit ich ihn auch mal sehen kann, Du siehst ihn doch immer.“

Lebenslauf

Wußt nicht weinen, liebes Seelchen, Wenn dein Liebster dich verraten: In der Hölle wird er selchen Oder sieden oder braten!

Oder wenn ihn Gott noch schlimmer Will bestrafen — wehe! wehe! Gibt er schnell ein Frauenzimmer, Fregend eines, ihm zur Ehe.

Sieh, dann wird im Arm der Guten Stets der Esel Neue fühlen Und vergeßner Liebe Glüten Werden seine Brust durchwühlen

Und er wird bei seiner Alten, Ob sie noch so zärtlich treibe, Zimmer dich, die Andre, halten Für sein „Ideal“ vom Weibe.

O du gleich — so will mir scheinen — Auch nicht besser wärst gewesen Und als Strafe nur für einen Andern Simpel bist erleben.

Denn dies ist das Hauptvergnügen Das der HERR seit Adam trieb: Nur die zwei, die sich nicht kriegen, Haben sich ihr Lebtag lieb. A. De Nora



Eine kleine Verwechslung

A. Weisgerber

„Wie hießen bei den alten Germanen die Jungfrauen, was die gefallnen Helden nach Walhall brachten?“ — „Maniküren!“



HenKell Trocken

Meissner Porzellan.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus einer Zentrums-Redakitionsstube

„So, der Artikel gegen den Kulturmampf wäre fertig; er ist famous geworden und wird wie eine Bombe einschlagen. Fehlt bloß noch eins, — der Kulturmampf. Ich brauche unbedingt einen Kulturmampf. Aber woher nehmen und nicht stehlen? Sollt' Stehlen? Das ist ein ausgesuchter Gedanke. Ach, aber einen Kulturmampf kann man nicht so leicht stehlen als Briefe. Da heißt es sich in Geduld fassen, der Kulturmampf wird und muss kommen. Herr Kollege, steigen Sie auf den Zentrumsstuhl und legen Sie ans, ob die Kulturmäpfer kommen.“

Nach einer Stunde: „Sehen Sie noch nichts?“ — „Nein.“

Nach wieder einer Stunde: „Sehen Sie noch immer nichts?“ — „Nein.“

Nach der dritten Stunde: „Sehen Sie noch immer nichts?“ — „Nein.“

„Ach, da muss ich einmal selber nachschauen. Aber Kollege, sind Sie blind? Sehen Sie dort nicht den General Keim mit Pfarrer Namann stehen? Sehen Sie nicht, daß sie ein Protokoll über eine Sitzung des „Deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien“ lezen? Was? Darauf haben Sie nicht geachtet? In Ihnen das noch nicht genug? (Screend): Kulturmampf, Kulturmampf! Läutet die Sturm-glocken! Blaß die Kriegstrompete! Los von Berlin! Los vom Kanzler! Los vom Kaiser! Die Religion ist in Gefahr! Schnell den Leitartikel in die Druckerei! Gott sei Dank, er wird gefeiert, er wird gedruckt! — — —

So, nun mag die Geschichte mit dem Kulturmampf meinesthalben dementiert werden. Was schert es mich? Ich bin meinen Leitartikel los.“

Frido

Storchenleed

„Storch, Storch, Steiner,
Mit de roden Beiner —“
Wat büst du doch vör' n' mallen¹⁾ Gaſt:
Steifſt ſummelang up unſe Toft,²⁾
Steifſt ſummelang fo ſteif as 'n Pahl,
Un ſtippögt³⁾ in un'⁴⁾ Schornſteine dahl.

„Storch, Storch, Steiner,
Mit de roden Beiner —“
Wat ſummelang du bloß fo lang?
Wat Geſchen⁵⁾ ward all angst und bang.
Bi heut' genug von deſ' Oſt Glüſt.
Dell bloß man nah — ſünd dürtein⁶⁾ Stüd.

„Storch, Storch, Steiner,
Mit de roden Beiner —“
De Welt is wiet, die Welt is grot —
Bi uns deit dat gewiß nich not.
Bi Nahwers⁷⁾ paſt dat beter jacht;
Dor ſünd man bloß erſt Stüd acht.

August Lähn

¹⁾ komisch. ²⁾ First. ³⁾ blinzelt. ⁴⁾ Greichen.
⁵⁾ dreizehn. ⁶⁾ Nachbars.

Liebe Jugend!

Ein ehrlicher Klempnermeister erlaubt nach vielen Bitten seiner 18-jährigen Tochter, einen

öffentlichen Massenball zu besuchen. Er macht diese Erlaubnis jedoch von zwei Bedingungen abhängig:
1. soll sie um 12 Uhr wieder zu Hause sein,
2. nur ein Kostüm benutzen, das sie ihr aus suchen will.

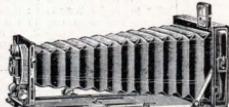
Die Tochter geht auf diese Vorschläge ein und der Vater überreicht sie am Tage des Festes mit den für die Darstellung einer Jungfrau von Orleans nötigen Ausstattungsstücken, vor allem mit einer von ihm selbst angefertigten, prächtigen Rüstung. In diese löst er zugunrechte seine Tochter vollkommen ein, in dem sieben Glauben, sie so gegen alle Gefahren zu wappnen. Die geprägte Jungfrau verläßt fröhlich den heimischen Heid, kommt aber wieder, um ausbedungen, um Mitternacht, noch in den darauffolgenden Stunden nach Hause. Gegen 4 Uhr begibt sich der befragte Vater an die Stätte des Festes, bemerkte aber wieder seine Tochter unter den Tanzenden, noch vermag ihm jemand Auskunft zu geben, ob eine Jungfrau von Orleans dagewesen ist. Als er endlich an den Bühnenteil dießliche Frage richtet, erwidert dieser, eine Jungfrau von Orleans wäre dagewesen, doch hätte diese bereits um 1 Uhr in Begleitung eines Herrn den Saal verlassen. Der Vater, dem diese Auskunft ganz unglaublich erschien, fragt nochmals, ob er dies ganz bestimmt wisse, worauf der Bühnenteil antwortet: „Ja freilich, der Herr hat sich ja noch extra bei mir einen Konfervenbüchsenöffner geborgt.“

Voigtländer

& Sohn A.-G.
Opt. u. Mech. Werkst.
Braunschweig

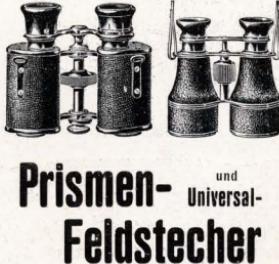
Filialen in: Berlin, Hamburg,
Wien, London, Paris, New-York

fabrizieren in eigener Werkstatt



Photogr. Kameras

und Objektive für alle Zwecke
der künstlerischen Photographie.



Prismen- und Universal- Feldstecher

für Jagd, Sport, Reise und
Militär-Dienst-Gebrauch.



Mikroskope

Stative und Optik
für alle wissenschaftlichen
und technischen Zwecke.

Neue Spezial-Kataloge No. 71 soeben erschienen!

Auf Verlangen postfrei.

Insertaten-Annahme
durch alle Annonen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Abonnementpreis des Quartals (18 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband Mark 4.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (18 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunstdienstlungen, sowie von allea Postämtern und Zeitungsexpeditionen eingegangen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare fröhzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Schlesierin“) ist von *Fritz Erler* (München).

Sonderdrucke vom **Titelblatt**, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den **Verlag** der „Jugend“ erhältlich.

Wahres Geschichtchen

Die Hausfrau einer Kleinstädtchenfamilie weist ihr neues Dienstmädchen an, zu Ehren eines Besuchs doppelte Teller zu decken und den flachen unten und den tiefen obendrüber. Als man zu Tisch gehen will, sieht die Hausfrau zu ihrem Erstaunen, daß nur je ein Teller auf dem Tisch steht, während neben jedem Stuhl je ein flacher Teller auf der Erde steht. Auf die erstaunte Frage, was das zu bedeuten habe, erwidert die holde Mischuld vom Land, sie habe geglaubt, der zweite Teller sei für die Knochen bestimmt.



Sommersprossen
entfernt nur **Creme Any** in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt haben, machen Sie einen **Justus Veltins** mit Creme Any; es wird Sie nicht reuen! franco Mk. 2.50 (Nachn. 2.95). Von allen Apotheken in
Dankeskarten, Gold, Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur allein durch **Apotheke zum eisernen Mann**,
Strassburg 136 Ets.

Gegen
Nervenschwäche
der Männer
sind **Virilium-Tabletten** das
Beste und **Erksamste**.
Preis Mark 1.50.—. Versand:
Reichenbach, Löwenapotheke, C. 10.—
Depot für Österreich-Ungarn: C. 10.—
Budapest: Marienapotheke Kronen 23.
Verstl. Broschüre gratis und franco.

Briefmarken
aller Länder. Preiseliste gratis.
100 versch. engl. Kolonien M. 2.
E. Wasse, Berlin, Französischestr. 17a.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Insertions-Gebühren

für die viergesparte Nonparelle-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.



Man verlange Prachtatalog No. 33 gratis und franco.
— Über sämtliche Entwickler und Bäder verlange man Spezialiste F. —
Dr. R. Krügener, Frankfurt am Main.

Kraft und Gesundheit

kann jedermann in wenigen Wochen durch das neue starkende Körperföldungssystem erlangen.



(Muskulatur entwickelt durch das neue System.) Diese neue Methode entwickelt den gesamten Organismus, erhöht die Masse des Körpers, stärkt den ganzen Organismus; leitet dessen Funktionen in die richtigen Bahnen, verleiht eine ausgezeichnete Gesundheit, erhält alle Kräfte, erhält ohne Buhilfe von Arzneien oder schädlichen Drogen u. besonders: Nerven, Nieren, u. Magenleiden, Blutarmut, Anämie, Blutsflüssigkeit, Gicht, Leberleiden, u. Blasenleiden, Schwindesucht, indem die Lungen gestärkt u. entwickelt werden. Alle diese Jungen, welche eine sitzende Lebensweise führen, die schweren Folgen tragen od. von schwachen Gesundheiten leiden, werden **einige Minuten täglich** dieser neuen Methode widmen.

Spezialkursus: Den Wuchs kleinen Personen und Kindern zu vergrössern. Illustrirt 32 Seiten. Broschüre, welche jedermann lesen sollte, gratis und franco.

Prof. E. Wehrheim, Corso Valentino 34, Turin (Italien).

Gründ- Fernunterricht
Deutsch, Französisch, Engl., Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Literaturgesch., Handelskorrespondenz, Kontokorrent, Rechnen, u. Formeln, Rechnen, u. Formeln, Rechnen, u. Formeln, Kunstgesch., Philosoph., Physik, Chemie, Naturgesch., Evangel. u. Kath. Religion, Pädagogik, Harmodeihe, Stenographie, Pädagogik, u. Technik, Mechanik, Neuzeitliche Geschichte, Versuchsanstalt, Hochseeserwaltung, Zivilprozeß, Polizeidienst, Zoll- u. Steuerdienst. Glänzende Erfolge. Spezialprospekte und Anerkennungsschreiben gratis und franco. **Rüdinstches Lehrinst.** Potsdam S.

Eau de Lubin
verschönert den Teint.
Parfumerie Lubin
Paris

General-Depot: Vial & Uhlmann, Frankfurt am Main.

Studenten-
Uttensilien-Fabrik
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
EMIL LÜDKE,
vorm. C. Hahn & Sohn, m. b. n.
Jena in Th. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis.

Vor dem Gebrauch des Thees



Dalloff-Thee gegen Fettleibigkeit

von Dr. Dalloff, Paris,

wird unter strenger **Controle** der ersten medizinischen Autoritäten u. Apotheker nur **allein** in Paris zubereitet und wird für die Unschädlichkeit volle Garantie geleistet.

Jahresumsatz in Paris ½ Million Pakete.

Der **Dalloff-Thee** ist das einzige unfehlbare, sicherste und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

Macht die Taille der Damen dünn und elegant.
Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren.

Die Korpulenz beeinträchtigt nicht allein die Gesundheit, sondern auch vor dem Leib alt. Um nun immer jung und schlank zu bleiben, trinke man täglich 1-2 Tassen **Dalloff-Thee**. Es ist dies eine reine Pflanzenkur und wirkt blutreinigend. Erfolg garantiert. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Dalloff-Thee erhält in allen Apoth. Engelhardt, Frankfurt a. M. - Aachen: B.; Adlerapotheke, Berlin: Leopoldapotheke, König Salomon, Schweizerapotheke, Bonn: Rathausapotheke, Bremen: Ratsapotheke, Breslau: Alte Apoth. Friedländer, Görlitz: Cöllnische Apoth. Görlitz: Cöllnische Apoth. Dresden: z. Storch, Marienapotheke, Erfurt: Marienapotheke, Eisenach: R.; Löwenapotheke, Frankfurt a. M. - Würzburg: Löwenapotheke, München: Ludwig-, Schützenapotheke, Nürnberg: Sternapotheke, Posen: Rothenapotheke, Stettin: Mohrenapotheke, Stuttgart: Hirschapotheke, Strassburg i. E.: Sternapotheke, Trier: Adlerapotheke, Budapest: Apoth. Joseph von Török, Amsterdam: Hof-Apoth. Sanders, Brüssel: Apoth. Griekenken, Göteborg: Apoth. Kromans, Florenz: Apoth. Münstermann, Basel: Gold. Apoth. Zürich: Apoth. Dr. Dünnerberger. — Prospekte, Aerzte-Gutachten und Anerkennungsschreiben gratis und franco.

Nach dem Gebrauch des Theos



national, Rathausapotheke, Hannover: Hirschapotheke, 1. Pr.; Alstdadtapotheke, Leipzig: Carolaapotheke, Magdeburg: Löwenapotheke, München: Ludwig-, Schützenapotheke, Nürnberg: Sternapotheke, Posen: Rothenapotheke, Stettin: Mohrenapotheke, Stuttgart: Hirschapotheke, Strassburg i. E.: Sternapotheke, Trier: Adlerapotheke, Budapest: Apoth. Joseph von Török, Amsterdam: Hof-Apoth. Sanders, Brüssel: Apoth. Griekenken, Göteborg: Apoth. Kromans, Florenz: Apoth. Münstermann, Basel: Gold. Apoth. Zürich: Apoth. Dr. Dünnerberger. — Prospekte, Aerzte-Gutachten und Anerkennungsschreiben gratis und franco.

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.— 1000 St. nur M. 12.—
40 alteutsche L.75.— 60 alteutsche 4.—
58 deutsche Kolon. 3.— 200 engl. Kolonien 4.90.—
100 solmese 1.80.— 150 engl. See 8.75.—
300 German. 3.— 600 German. 5.—
100 Orient 3.— 50 Amerika 1.35.—

Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12
Liste gratis. **Albums in allen Preislagen.**

Technikum Rudolstadt

Maschinenbau. Elektrotechnik.
Hoch- u. Tiefbau. 4 bis 6 Semester.
Eisenbeton. Architektur.

Für Künstler, Kunststudierende u.
für das Kunstgewerbe

Georg Hirth's Formenschatz

Französische Ausgabe L'Art pratique

Jeder Jahrg. 12 Hefte à 12 Tafeln 4°

Preis des Heftes 1 Mark

(Jeder Jahrgang bildet ein abgeschlossenes
Ganzen und ist einzeln käuflich.)

Zu beziehen durch alle Buch-
und Kunstdienstlungen des In-
und Auslandes.

G. Hirth's Kunstverlag in München



Beste polit. Satire W. Busch's. Zu beziehen
reicht u. Russland verboten. Zu beziehen
durch den Buchhandl. oder gegen Ent-
siedlung 1.60 Mk. Frankl vom Verlag
v. Moritz Schauburg, Lehrte 1. B.

Ich lasse unsere Wohnung mit dem
Nach unten brennenden

Auerlicht (D. R. P.)
auslöschen,
da dasselbe 40 % Gasersparnis erzielt.

Verkaufsstellen durch das Löwen-Plakat kenntlich.

Auergesellschaft, Berlin.

Der Freiheit Morgenröte

Der Worte sind genug gewehet, es
lädt uns endlich Taten leben: der Kanzler
macht keinen Liberalismus zur Wahlheit.
Er fängt auf demjenigen Gebiete an, auf
dem die Reaktion bisher allein herrschte,
auf dem Gebiete der preußischen Polizei.
Schon in jener Nacht, in der der Kaiser
keine Aufsprache an die Berliner ließ, merkte
man eine Veränderung in der Haltung der
Polizei. Anwälten find über von oben her
noch radikalere Maßregeln verfügt worden,
die zuerst bei der Berliner Polizei ange-
wendet werden sollen. Sie sind gesetzlich,
die Polizei zu einer Institution des Fort-
schritts und der Freiheit zu machen und ihr
die Sympathie nicht nur der liberalen
Bürgerschaft, sondern selbst der Sozialdemo-
kratie zu erwecken: Die Berliner Polizei
reserviere erhalten nämlich sämtlich neue
Wappenschilder, die den Adler in moderner,
heraldischer Form und die Inschrift
„Königl. Polizeirevier Nr. ...“ nicht wie
bisher in einer runden Zeile, sondern in
zwei geraden Zeilen enthalten!

Kindermund

Nenlich kam der Arzt zu meiner Cousine.
Bevor er sie unterlücke, fagte er zu ihrem
5 jährigen Tochterlein, es solle rausgehen,
worauf dieses folg erwiderte: „Ah, Herr
Doctor, ich genieße mich nicht!“

Kranken-Keilkissen,

jede Höhestellbar. Große
Hilfe für Asthma, Herz-
leid, Nierenleid, Leberleid.
Pr. 20 M. Fahr.-Ruhesühle.
Preis 15 gr. o. franko.
R. Jackel, Berlin,
Markgrafenstr. 20,
München, Sonnenstr. 28.



Bei etwaigen bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen

BUCHFÜH. ETC. RUNG ETC.

Gründliche Ausbildung zum tüchtigen Geschäftsmann
ver-sen-der gratis
Dienst
Kontakt
log

F. SIMON BERLIN
W. 62. N 2

Preußen voran, aber nicht zu schnell!

Die südlichen Behörden in Gleiwitz, denen die Sorge für das körperliche und geistige Wohl der schulpflichtigen Jugend anvertraut ist, sind jüngst auf einer Sünde gegen den Geist der Volkschule erappiert worden. Sie haben drei Volkschulbauten projektiert und dazu einen künstlichen Zufluss erbettet; sie sind dabei so raffiniert zu Werke gegangen, daß für den gutmütigen Regierungspräsidenten tauchten, der denn auch ihre Bitte unterstreichte. Glücklicherweise war das Kultusministerium weitfichtiger als der Regierungspräsident. Es entdeckte, daß bei 60 Plätzen in jeder Klasse eine Grundfläche von 48 bis 50 Quadratmetern genüge, während der Magistrat 64 Quadratmeter angenommen habe; außerdem genüge eine Geschosshöhe von 4 Metern statt der geplanten 4,50 Meter.

Damit sich ein solches Altentat gegen den Geist der Volkschule nicht wiederholen kann, hat der Kultusminister von Stadt, für Schulbauten, die Anwendung einer in seinem Ministerium konstruierten Baubremse vorgeschrieben, die sich, sobald das Minimum der Grundfläche und der Geschosshöhe erreicht ist, automatisch schließt und einen Weiterbau unmöglich macht.

Aufklärung von berufener Seite

biel, folg. überall glänz. bespr. Bücher:

Zereiss' die Binde

von Dozenten Auguste, liebste Schwester! Ein Buch für jedes Kind, jedes junge Mädchen, Von Dr. Bergfeld. 1.80.

Was jeder junge Mann

zur rechten Zeit erfahren sollte, Von

Oberarztbaudr. Dr. Haeftle. 1.80.

Ein Buch für Eltern

Den Müttern lieben Töchtern, Vätern
heranre. Söhne, V. Dr. Siebert. 1.80.

Wie sag' ich's m. Kinde?

Gezeichnet, mit Ersticht, v. Pflanz, Tier

u. Mensch. Von Dr. Siebert. 1.80.

Das Mittelgeschlecht

Eine Reihe v. Abhandlungen, über ein zeit-

gemäßes Problem. V. Edw. Carpenter
(Verf. von „Wenn die Menschen reif
zur Liebe werden“ X. Aufl.) Mk. 2.40.

Verlag Seitz & Schauer,

München.

Billige Briefmarken. Prei-
sliste
gratis sendet August Marcks, Bremen.

Brennabor

vornehmstes Rad



Sauberste Arbeit, hochfeine Ausstattung,
haltbarste Vernickelung und Emaillierung.

BRENNABOR-WERKE, BRANDENBURG A. H.

MORPHIUM

Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
All. Komfort, Zentralheiz. elektr. Licht, Familienb. Prospekt
frei. Zwanglose Entwöhnung von

ALKOHOL

Bensdorp's Cacao
reiner Holland.

Ärztliche Autoritäten sagen:
„Trinkt weniger Kaffee, oder
besser noch – gar keinen. –
Trinkt dagegen nur guten
reinen Cacao.“



KNABE oder MÄDCHEN

NACH WUNSCH VON MÄDCHEN-ELTERN.
von FRIEDR. ROBERT.



HUGO BERMÜHLER-VERLÄG, BERLIN
Preis Mk. 2. – brosch., Mk. 3. – gebund.
zu bezieh. d. jede Buchhandl., sowie

Hugo Bermüller Verlag,
Berlin S. W. 13, Alexandrinenstr. 137.1.



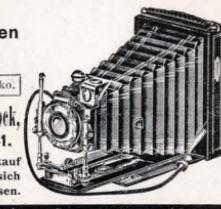
Rodenstock's Photogr. Objektive u. Kameras

sind die Besten
und Preiswürdigsten
der Gegenwart.

Illustr. Preislisten gratis und franko.

Optische Anstalt G. Rodenstock,
München, Isartalstr. 41.

■ Niemand versäume vor Ankau
eines Apparats oder Objektivs sich
unsere Listen kommen zu lassen.



Jugend'-Spielkarten

36 Blatt gezeichnet
von Julius Ditz

Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.00

Formenschönheit und Gradio des Weibes:
Neueste Freilicht- u.
Atelierarbeiten, wirklich
künstler. Auktionsatlas!
Durch Erreichb. bei
in. glanz. Kunstver-
trieb, Freiburg, Freiburg,
Musterseid., 19. Gab.
etw. od. Stereos. 5 Mk.
1.50. Lust. Cartes. Cab.
Märkte, gesell., gegen

1. M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestätig.
dass Bestell. nicht minorem! S. Recknagl
Nagel. Kunstverlag München I (gegr. 1884).



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

40 jähriger Erfolg!
ODONTA
umhürtetes Mundwasser
Neu! Odonta-Zahn-Creme
in Tuben 50 Pfennig
F. WOLFF & SOHN —
BERLIN-KARLSRUHE-WIEN.

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

Fahrtüle zum Schlieben u. Selbstfahrt, Krankenwagen mit und ohne Closet, Bettliche,stellbare Kopfkissen, Closets und alle Krankenmöbel
Aug. Spangenberg,
Berlin S.
Alte Jakobstr. 78 n.

Briefmarken, echte, billige!
Max Herbst, Hamburg 1, Bergstr. 36.



Für **Männer** ist bei vorzeitiger **Nervenschwäche** nach dem heutigen Stande der Wissenschaft

Muiracithin

das hervorragendste Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des **Zentralnervensystems**, des **Magens**, bei **geistiger Überanstrennung**, **moralischer Depression**, **vorzeitiger Schwäche** usw. hilft Muiracithin prompt und sicher. Es besiegt **nervöse Allgemeinerscheinungen**, kräftigt das **Herz** und bildet ein ganz hervorragendes **Nervotonicum**.

Der berühmte Geheim-Medizinalrat Professor E., Berlin, schreibt: Muiracithin scheint als Nervotonicum gelten zu dürfen, es wirkt besonders verstärkend.

Professor Dr. P., Berlin, schreibt: Auch ich habe **besonders gute Resultate** mit Muiracithin erzielt. Man muss es anwenden, selbst wenn man dem Mittel noch so skeptisch gegenübersteht.

Professor Dr. Kolmholz, Direktor des **Militär-Hospitals** in Kasan schreibt: Auf Grund seiner Beobachtungen kann ich zu dem Schluss, dass Muiracithin ein **spezifisches Mittel** ist, das einen **hervorragenden Einfluss** auf das **Rückenmarks-Zentrum** ausübt. Der Erfolg ist schnell und glänzend.

Prof. Dr. Luigi Maramaldi, Neapel: Zwey von mir mit **Muiracithin** behandelte Fälle bestätigten voll die Resultate, welche von Dr. Evelyn und Dr. Ex parte angekündigt wurden, erzielt worden sind und überzeugten mich, dass das **Muiracithin** wirklich eine wertvolle Erwerbung für eine rationelle Therapie darstellt, da es wirklich Wohltaten in der Behandlung der nervösen Schwäche verschafft.

Muiracithin ist laut Untersuchung in den ersten Kliniken ein vollkommen unschädliches und sicher wirkendes, **erstklassiges Nervotonicum**, das jedermann empfohlen wird. Litteratur gratis und franko zu Diensten.

Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie., Berlin C. 25.

Erhältlich in allen Apotheken, Versand durch die Schweizer Apoth. M. Riedel, Berlin W. 75, Friedrichstr. 73 Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin N. 77, Kaiserstr. 20a Ludwigs-Apotheke, München, Neuhauserstrasse 8 Engel-Apotheke, Frankfurt a. Main, Gr. Friedbergstrasse. Elmhorn-Apotheke, Frankfurt a. M., Theaterplatz 1. Engel-Apotheke, Strassburg i. Els.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.

Bequemste Zahlungsbedingungen

ohne jede Preiserhöhung.

Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Wahres Gedächtnis

Der Herr General legt sehr viel Wert darauf, dass auf das Kommando: „**Ohne Tritt**“ sofort alles bequem marschiert und alles durcheinander tritt.

Vergleichbar hat der Herr Major mehrmals verkündt, mit seinem Bataillon dieses Kunststück fertig zu bringen.

Da erheben sich plötzlich die Jüge des Herrn Major! Laut schallt sein Kommando über das im Gleichschritt daherkommende Bataillon: „**Ohne Tritt!** Die Katholiken Tritt wedgeln!“

Humor des Auslandes

„Wir haben immer drei Ködinnen!“ „Dass?“ „Zwei Lentschen und drei Ködinnen!“

„Awohl! Eine, die gerade geht, eine, die kommt, und eine, die da ist!“

(Answers)

Die 1906^{er} von Burgeff!

Die „Deutsche Weinzeitung“ bringt unterm 19. Januar aus Reims die Notiz:

„Das Ende 1906 ist mit Käufen deutscher Firmen zu Ende gegangen, die in Anbetracht der hohen Preise der letztyährigen Erzeugnisse der Champagne seit der verlorenen Ernte „weniger gekauft haben“, als das Jahr vorher. Die Steigerung der Preise kann übrigens nicht „Wunder nehmen, denn angesichts der vorzüglichen Ernte waren die Ansprüche der Produzenten an die Händler durchaus berechtigt.“

Das Gegenteil dieser Nachricht ist bei uns der Fall!

Getreu unserem alten Geschäftsprinzip: Das Beste für's Beste — haben wir — trotz der immensen Preise — von den ausgezeichneten 1906^{er} Gewächsen in der Champagne **mehr wie je** eingelagert — wie Zollquittungen etc. belegen.

Wer Qualität will - trinke Burgeff!

Eile mit Weile!

Nichts ist ordinärer als Eile, sagte der berühmte amerikanische Denker, Dichter und Vorleser Ralph Waldo Emerson, der Freund Carlyles.

Nichts ist ordinärer als Eile, sagte der Schüler zu seinem Vater, als er zum zweiten Male in der Schule sitzen blieb.

Nichts ist ordinärer als Eile, sagte das Reichsjustizamt, als es die Reform des Strafprozesses bearbeitete.

Nichts ist ordinärer als Eile, sagte der König von England, wenn er einen Gegenbesuch machen sollte.

Nichts ist ordinärer als Eile, sagten die Braunschweiger, als sie ihren Thron besetzen sollten.

Nichts ist ordinärer als Eile, sagte der italienische Eisenbahnaminister, als er über die Verpfändungen der italienischen Schnellzüge interpelliert wurde. **Frido**

J. F. Lehmann's Verlag, München.

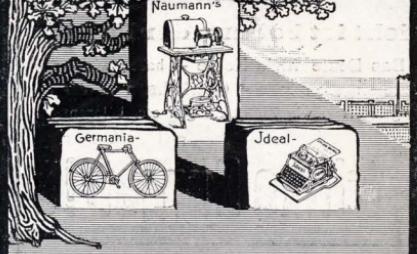
Die Negerseele und die Deutschen in Afrika.

Ein Kampf gegen Missionen, Sittlichkeitsfanatismus u. Bürokratie v. Standpunkt moderner Psychologie.

Von Dr. Karl Ötker, früher Leiter des Gesundheitsdienstes beim Reichsamt für Salz und Salzmonopole.

Preis gebunden. M. 1.20. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder geradenwegs vom Verleger.

Dsorasis-
(Schuppen-)flechte Heilung
(ohne Arsenik u. Salbe) durch
Dr. med. Hartmann
Spezial-Arzt, U.M a. D.
— Auskunft unentbehrlich. —

Drei Marksteine deutscher Feinmechanik

Seidel & Naumann Dresden

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schwitz-Bäder

sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitige Ausscheidung schlechter Stoffe, im Volksmund bekannt unter „Blutreinigung“ u. dadurch, dass sie in Verbindung mit kühler Nachwaschung u. a. abhärten, d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperwärme zu regulieren und damit vor Erkältung zu schützen, geschickter machen. Alle Krankheiten, welche daher durch Erkältung entstehen, also auch **Rheumatismus, Influenza, Neuralgien usw.**, aber auch solche, bei welchen man instinktiv zur Linderung der Schmerzen die Wärme aufsucht oder durch Schwitzen im Bett Heilung zu schaffen versucht, sowie Krankheiten, bei denen man auf regen Stoffwechsel bedacht sein muss, wie bei Gicht, Diabetes, usw. sind daher durch rationelle Schwitzkuren rasch heilbar. Weiter ist aber auch eine **rationelle Körperkultur** ohne Schwitzbäder undenkbar.

Der vollkommenste, einzig praktische, bequeme und billigste Apparat, mit dem Sie sich in jedem Zimmer zu jeder Zeit in 5 bis 7 Minuten für nur 5 Pfennige Kosten ein tadelloses Schwitzbad, nach beliebten Heissluft- oder Dampf-Bad, bereiten können, ist unser „Thermal-Cabinet“. Es ist **vollkommen zusammenlegbar**, wiegt nur 6 kg; kann hinter einem Schrank aufbewahrt werden und ist nicht nur ein vollkommener Ersatz für teure Lichthäder, sondern Sie brauchen überhaupt keine andere Bade-Einrichtung, wenn Sie das Thermal-Cabinet haben. Für tadelloses Funktionieren und grösste Haltbarkeit leisten wir Garantie. Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen, auch den exklusivsten vorhanden. Ärztlich sehr empfohlen. Prospekte gratis u. franko von den alleinigen Fabrikanten

Union-Industrie-Gesellschaft m.b.H.

Köln, Richler Strasse 13.

(Wiederverkäufer gesucht.) In.

Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch un-selbst-oriental. Kraftfüller, preisgekratzt gold. Preis 1.50. Farbe 1903. Hammelkäse 11. Berlin 1903, in 3-8 Wochen bis 30 Pfld. Zunahme, garantiert. Ärztl. empf. Streng reell — kein Schwund. Viele Dank-schreib. Preis Kartan. Gebrauchsansweis. 2 Mark. Postanw. o. d. Posten exkl. Porto.

**Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 73.**

Studierende

od. repräsentable, gebildete Herren, die in akadem. Kreisen aufgefallen haben
hohes Verdienst
durch dieser Empfehlung erstklass. best-
eigeführter Firma für Studienbedarf.
Etwas ausführliche Meldungen von
B. A. 3294 an Rudolf Mossé, Berlin S. W.

Sämtl. Delikat-, Gegen-
sstände, Parade-, Fechtl-
u. Messurstatungen, Bänder, Mützen, Cere-
monial- u. Dienstkleid. Weißspitze
berglig als Sonderlinie die
Studenten-Utensilien- und
Coutureband-Fabrik von
Carl Roth,
Würzburg M.
→ Catalog gratis.



Die Wirkung des Salzschlirfer Bonifaciusbrunnens beleuchtet ein Schreiben des Dr. E. Geschmay, Prag: „Ich brachte Ihren Bonifaciusbrunnen bei mir selbst, der ich an Nierensteinen leide, mit glänzendem Erfolge in Anwendung. Das Wasser hatte eine sehr große Einwirkung auf die Lösung der Harnsäure, indem in der ersten Zeit noch runde Steinchen aus den Nierenbecken abgingen, welche später ihre Form änderten und bei direkter Be- rührung in Harnsäuregries zerfielen, deren Ausscheidung ganz schmerzlos war, demzufolge ich nicht ermageln werde, den Bonifaciusbrunnen auch meinen Kranken aufs beste zu empfehlen.“ Alle Drucksachen frei durch die Kurdirektion.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochsteinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen.
Apparate von M. 3.— bis M. 585.—
Illustrirte Preislisten kostenlos.

Chr-Tauber-Wiesbaden J.



Muther
Geschichte der Malerei
kauf komplett und in ein-
zernen Bänden gut erhalten
Bon's Buchhandlung

Bon's Buchhandlung
Königsberg i. O.-Pr.



A high-contrast silhouette of a man's head and shoulders in profile, facing left. He is wearing a top hat and a cravat. The silhouette is solid black against a white background.

In Millionen

von Paketen wird jährlich ohne marktschreierische Reklame das bekannte Kopfschuppenöl, **Shampoo mit dem schwarzen Kopf**¹⁴ nach allen Tellen der Welt verschandt, wohr der beste Beweis für die zahlreichen Vorzüge dieses ausserordentlich beliebten Haarpflegemittels. „**Shampoo mit dem schwarzen Kopf**¹⁴“ macht das Haar schuppenfrei, viel glänzend, gesund, beschützt die Nerven und gibt spiegelndem Haar ein volles Aussehen.“
„varlige“ Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“, und wie alle Fabrikaturen ohne diese Schutzmarke energisch zurück. Ein Paket mit Veilchenherz kostet 20 Pf. und ist in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich. — Alteinger Fabrikant **Hans Schwarzkopf**, Berlin - Charlottenburg, Hardenbergstraße 18.
General-Vertreter für Österreich-Ungarn, Frie Griensteidl, Wien I, Sonnenfelsgasse 18.

DER EINZIGE
nach wissenschaftl. Grundsätzen richtig konstruierter Apparat,
der zur Verhütung und Beseitigung aller Arten von
Nerven-Krankheiten,
Stoffwechselstörung, chron. Leiden
wirklich Glänzendes leistet, ist der von
tausenden von Ärzten und Laien
empfohlene, preiswerte

Wirkung
frappant
in kurzer
Zeit.
Einfachste,
unver-
fallige
An-
wendung

Unterschäd-
lichstes
äußer-
liches
Stärkungs-
mittel.
Alle, die
sich matt
und krank
fühlen.

**Electro-
Suspensor**

Anerkannt bester Apparat, welcher den
Körper ohne jede Berufsstörung die
fehlenden Leiden wiederherstellt.
Aufdruckende Broschüren gratis und franko
durch die alleinige Fabrik von

Küster & Co., G. m. b. H.
Frankfurt a. M. 69
Göthestrasse 10.

Wir bieten Ihnen die Hand

zu einer glänzenden Verbesserung Ihrer Lebenslage

Wollen Sie?

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
Berlin - Schöneberg.

Van Houten's Cacao

Der Beste in Qualität

Der Billigste im Gebrauch

Ein wahres Schulgeschichtchen

In der Bürgerschule zu R. bei D. wurden kürzlich die 15 jährigen Schüler einer Klasse vom Klasslehrer dabei ergrapt, wie sie folgenden "zeitgemähen" Wunschkettel unterzeichneten:

„Schulstreik!
Unterzeichnete fordern:
1. Mehr Ferien!
2. Kein Französisch!
3. Keinen Rohrstöck!
4. Allgemeines Lehrerwahlrecht!
5. Wenig Schularbeiten!

6. Gute *Zensuren!*" —
Man wird kaum behaupten dürfen, daß
in der fraglichen Schule ein reaktionärer
Geist herrsche.

Humor des Auslandes

A: Was ist eigentlich Ihr Beruf?
B: Ich bin lyrischer Dichter!
A: Das ist doch kein Beruf! Das ist ein Mälsbeur!

(Tit-Bits)

Charakter

Gefühlsrichtung etc.
beurteilt nach jeder
Handschrift: (disting.
Praxis s. 1890, Prospl.
frei) — Schriftsteller
P. P. Lieber Augsburg



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Einbanddecke u. Sammelmappe für Jahrgang 1907 der „Jugend“



führen wir hier in verkleinerter Abbildung und einfarbig unseren vierzähl. Lesern vor. Die diesjährige Einbanddecke zeichnete Max Feldbauer, das Vorsatzpapier dazu entwarf Otto Geigenberger. Die Decke sowohl, als auch das Vorsatzpapier sind in mehreren Farben hergestellt und stimmen so vorrefflich zusammen, dass auch die Decke 1907 das Prädikat „stilvoll“ verdient.

Für jeden Jahrgang der „JUGEND“ werden zwei Decken benötigt, je eine für das erste (No. 1—26) und das zweite Halbjahr (No. 27—52).

Preis der **Halbjahrs-Decke**
oder Mappe (zum Aufbewahren
der Nummern) Mk. **1.50.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einsendung von Mk. **1.70** resp. Mk. **3.50** (für den Jahrgang) sendet der Unterzeichnete auch direkt.

München,
Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

Zu haben in den Apotheken.

Empfohlen von Autoritäten.

Kalle & C° Akt. Ges. Abteilung für pharmaceut. Produkte. Biebrich a. Rh.

FÜR GEWERBE — HANDEL —
INDUSTRIE U. LANDWIRTSCHAFT

(Eine Serie neuer 20 — 25 Mark-Werke.)

Bücher - Reissende

gesucht. Hoher Verdienst. Coulant. Verkehr.

Off. u. L. T. 566 an Rud. Mosse, Leipzig.

Reinheitspfl. St. Bernhardshunde
jed. Alter, 1000 gr. 10 Mark
St. Bernhardshunde, Sitz in
München, Holzste, 7. Nach-
weisliste, Vermittlung und
Illustriert. Broschüre gratis.

Wohlfeiler
Zimmer-
schmuck

sind die gerahmten Sonder-
Drucke der „Jugend.“ Jede
große Buch- u. Kunstdruckhandlung
hält ein reiches Lager dieser
Blätter ungerahmt zum Preise
von 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark
50 Pf. je nach Format.

Ueberall
erhältlich

Energie

ist das, was alle benötigen, viele erstreben, aber wenige besitzen. Und doch kann man sich Energie anstreben, wenn man systematisch zu Werke geht. Da muss man sich in Ordnung und seinem Körper bewegen, indem man durch ausköhlende Uebungen eine Zähmtheit und Zähmbarkeit lernt, die gesucht, und sein Wissen nicht in hohem Durcheinander, sondern richtig sortiert in seinem Gedächtnisse zur augenblicklichen Benützung bereithält. Damit schwindet auch die Angst vor der Arbeit und die Lust zu ihr wächst zum unvermeidlichen Resultat. Der Weg zu diesen schönen Zielen zeigt Ihnen Poehlmann's Gedächtnislehre, was von den Professoren und Taurichtern von Schülern auf allen 5 Weltteilen bestellt wird. Auszüge aus Rezensionen:

La Nazione Florenz: „Poehlmann hat eine Methode zur Stärkung des Gedächtnisses verfasst, welche die Lehrer, hervorragendsten Lehrer der europäischen Pädagogik, geschätzt hat. Sie ist nützlich für alle, insbesondere für die Volkszunft.“

Wiener Freudenblatt: „... Seine Lehre zeigt uns in kurzer und durchaus verständlicher Form, wie wir auf eine natürliche und angenehme Weise die Erinnerung und das Gedächtnis ausgebilden können, die jeder Anforderung gewachsen sind.“ **Unser Hausarzt:** „Der Erfolg der Lehre besteht in der durch sie erreichten Stärkung der Willenskraft und Heilung von Zerstreutheit, dieser gefährlichsten Feind alles gediehenen Schaffens.“ **Die Presse:** „... Der Geist wird am Kontrastieren gewöhnt und fähig gemacht mit verschiedenster Erinnerung, die frischen Kräften in den Kopf uns Dasein einzutragen.“ **The Statesman, Indien:** „... Die Gedächtnisarbeit des Gehirns wird durch Poehlmann's Gedächtnislehre auf das kleinste Mass reduziert.“ **Prospekt über Poehlmann's Gedächtnis-**

lehre kostenlos von **L. Poehlmann**, Prannerstr. 13, München A. 60.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden!

Kaiser

Friedrich

Quelle

Offenbach am Main

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften erhältlich, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50^l Liter-Bordeauxflaschen, frachtfrei jeder Bahnhofstation Deutschl., unter Nachv. von Mk. 25.— p. Kiste

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Behmischer Denkmal

Der Preger „Nordost-Eifel“ meinten, daß Unternehmenshüter Dr. Mackel für die Aufstellung eines Denkmals für den ehemaligen Dichter Julius Zeyer 15.000 R. aus Staatsmitteln bewilligt hat. Das ehemalige Blatt bemerkte biegs, dies sei der erste finanzielle Beitrag für das Denkmal eines Gedächtnis, aber auch der höchste, der je für einen derartigen Zweck benötigt worden ist.

Gibt sich auf den grüne Welt
Viele Denkmäler,
Blüß für Tschöch gibt es bisher
Wenig oder Kanel!

Die wöchentlich heftige Zeit,
Doch zum Vuwurp nehme
Sich der Denkmäldkunst
Endlich auch den Behme!

Kam mit Vuwurp sulchen,
Als, bitte ich Ihnen,
Leijen Greifers der Kunst,
Als wie in Berlin!

Was es salchlich Siegsallee,
Wann mir in der Runde
Auf den Pusmenter sehn,
Als wie dairische Hunde?!

Jede Tschöch verdiente sich
Dadurck schw allane
Denkmal, weil gebürtig is
Er als Behme Pan!

Wann vun Prag bis Pudiebrad
Stehen ausgehauen
Lauter echte Wenzelschöck,
Wiede Welt erst schauen!
Pokorný Prokop,
„Jugend“-Korrespondent behmische.

Nagyarembers Religion

Der ungarnische Unterstaatschmierer Graf Apponyi hat die Aufführung von Richard Strauß' „Salomé“ in der tgl. Oper zu Budapest verboten, „weil die Handlung die religiösen Gefühle verlege“.

Hut in Ungarn aufgerissen

Büro des Ölcs Körnung.

Bläut von idealen Eltern

Nur mehr ihre Religion!

Drum verlängt auf Ungarnglobus

Es entstehen die Morol,

Doch man wohntigens bewohne

Dieses lädt! Idol!

Wom auch Ollas dorf verschoben

Magnar von Houd zu Houd,

Religion dorf niemals werden

Bei ihm Houndsgegenfond!

Hät, is wohchoft lädt zu möhen,

Doch er Religion beholt! —

Wail ihm jo fir den Ortiefel

Ohnedies kain Mensch mos zohlt!

Krokodil

Technikum
Sternberg (Meckl.)
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Bauwesen- und Tiefbauschule,
Innungsberecht. Staatsaufsicht.
Tonindustrieschule.



Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz. Modernste Einrichtung. Zander-Institut. Behandlung v. Nerven- und Psychosen, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc. Sommer- u. Winterkur. Chefarzt Dr. Löbel. — Illustrirte Prospekte frei. =



Norddeutscher Lloyd, Bremen
Von und nach dem
Mittelmeer und Aegypten

1. Von **Marseille** über **Napel** nach **Alexandrien** mittelst der aktiven Dampfer „Schleswig“ und „Hohenzollern!“. Verbindungen alle 8 Tage.

2. Von **Constantinopel** nach **Alexandriopel** und **Smyrna** nach **Alexandrien** in Verbindung mit den Orient-Expresszügen von Paris und London über Wien und Budapest durch die Dampfer der Königlich Rumänischen Postdampferlinie. Verbindungen ca. alle 8 Tage.

3. Von **Bremen** oder **Büsum** nach **Genua-Napel** (über Rotterdam, Antwerpen, Southampton, Gibralter) und weiter nach **Port Said** (Aegypten) mittelst der grossen Reichspostdampfer der ostasiatischen u. australisch. Linien. Verbindungen alle 8 Tage.

4. Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie: Von **Marseille** oder **Genua** nach **Napel**, **Piräus**, **Smyrna**, **Konstantinopel**, **Odessa**, **Nicolaieff**, **Batum**. Nähre Auskünfte erteilt der

Norddeutsche Lloyd, Bremen,
sowie dessen sämtliche Agenturen.

Kaiser-

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Kaiser-Borax ist das beliebteste, seit Jahren glänzend bewährte Toilettmittel, verschont den Teint, macht **zarte weisse Hände**. Vorzügliches antiscept. Mittel zur Mund- u. Zahnpflege und zum medic. Gebrauch. **Vorsicht beim Einkauf!**

Nur echt in **roten** Cartons zu **10, 20 und 50** Pf. mit ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!**

Spezialität der Firma **HEINRICH MACK** in Ulm a. D.

Borax

Die verlorene Nervenkraft
Habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neus Königstrasse 7 schnell wiederlangt. B. Beamter in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.



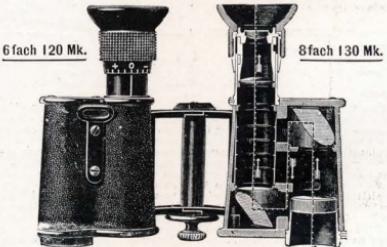
Saponia reinigt rasch und leicht, ohne anzusegnen, alle fettigen Dinge, wie z. B. Kerzen, Seife, aus Metall, Porzellan, Email, Marmor, Holz, Glas etc. wie Küchen-geräte, Waschgeräte, etc. Zu haben in Drogerien, Colonialware-Händlern o. c. — Saponia-Werke in Offenbach.

Oberwaid bei St. Gallen (Schweiz)

Sanatorium ob. d. Bodensee, auch zur Erholung und Nachkur. Physik.-diät. Heilweise. Beste Gelegenheit die Kur mit einer **Schweizreise** zu verbinden. Subalpines mildes Klima. — Herrliche Lage. — Prospekte frei.

ZEISS

Feldstecher



Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D.R.P.) u. dadurch bedürftiger **gesteigerter Plastik** (Körperlichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10. gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Frei für alle Bruchleidende!

Einfache Hauskur, die jeder anwenden kann. Ohne Schmerz oder Gefahr, Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung.

Unentgeltliche Probobesendung für alle.

Ich behandle Bruch ohne Operation, Schmerz, Gefahr oder Zeitverlust. Wenn ich das Wort „behandle“ gebrauche, so will ich nicht damit sagen, dass ich den Bruch einfach zurückhalte, nein, ich meine eine „Behandlung“, die ebenso einfach ist und Bruchheilung für immer unnotig macht.

Es ist dies dieselbe Methode, die Herrn J. Spautz-Lenz in Russland bei Deutsch-Ostsee-Eisassen angewandt. Herrn J. Mossé in Konstantinopel gehabt hat.

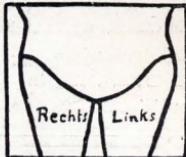
Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde zu überzeugen, dass meine Entdeckung tatsächlich hervorragend ist, bitte ich, sie ohne Verzug zu probieren. Die Probe zu stellen. Bedenken Sie! Ich verabscheue nicht, Ihnen ein Bruchband zu verkaufen, sondern biete Ihnen eine absolut vollkommen und dauernde Kur, das heisst: Befreiung von Schmerzen und Behinderung, wiedergewölbung Ihrer körperlichen und geistigen Energie, mehr Freude und Genuss an den schönen Dingen des Daseins und Jahre gesparte und geschenkte Lebens werden Ihrer frischen Zeit zugeführt.

Senden Sie kein Geld, sondern füllen Sie einfach den angehängten Coupon aus und markieren Sie auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, und schicken Sie den Coupon, vernachlässigen Sie diese wichtige Angelegenheit nicht einen Tag, lassen Sie sich nicht länger von billigen, fertiggestellten Bruchbinden täuschen.

Man kann nicht zweifeln, Angebote ist das ehrliche, das es gestellt wurde, und alle Bruchleidenden sollten es sich sofort zu nutzen machen.

Coupon für freie Behandlung.

Markieren auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworten die Fragen u. senden diesen Ausschnitt an Dr. W. S. Rice (Dept. Q. 512) Stomocutter Street, London, E. C., Engl.



Alte?

Wie lange bruchleidend? ...

Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen?

Tragen Sie ein Bruchband? ...

Name: ...

Adresse: ...



Sitzen Sie viel! Preisliste über Dr. Gressner's Sitzauflage a. Filz f. Stühle u. Schemel D.R.E.M. frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg 3.

Dr. R. Wichmanns Lebensregeln für Neurotiker. 5. Aufl. M. 1. Verlag O. Salle, Berlin, Eisselholzstr. 17.

Reclame-Maler

die im besonderen wirkungsvolle Entwürfe von 3 und 4 Farben-Plakaten und schwarz-weiß Inseraten fertigen, werden um Aufgabe ihrer Adresse gebeten. Es handelt sich um laufende Aufträge eines industriellen Welt-Unternehmens. Gefl. Anfragen unter O. O. 714 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**



München, 3 Isartor-Platz 3
Italienisches Weinrestaurant.

Beschlagnahme

soeben aufgezogen, infolge glänzender Künstlerurteile!

Die Schönheit der Frauen.

Ein Werkzeug ohnegleichen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Arch. Künstler, Modelle.

280 Körper in wunderbarer Schönheit! Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Größe der Akte anbetrifft! **Nur ganze, sehr grosse Figuren** in keuscher, Nacktheit. Zur Probe: 10 Akte für 10 Mk. (Auf Wunsch 100 Mk. Complettes Werk: 280 Akte in 20 Lieferungen à 80 Pfz. (Auf Wunsch auch jede Woche oder jeden Monat 5 Lieferungen). Complet in Prachtband gebunden 20 Mk. (Eventuell gegen Monatsraten von 5 Mk.)

— Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. —

Nur zu beziehen durch:
Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 I.

Macht des persönlichen Einflusses

oder: Die Geheimnisse der geistigen Fähigkeiten!

Beutes, vollständiges Lehrbuch des Hypnotismus, Mesmerismus, Hypnos, und der suggestiven Theorie. Von Dr. Zettler.

Der Einfluss aus dem Dunkel! Die geistigen Geheimnisse des Hypnotismus, die mächtige Wirkung des konzentrierten Bildes. — Der Hypnotismus, ein Faktor im menschlichen Leben. — Die Kunst, zu hypnotisieren. — Wie man eine Gesellschaft hypnotisiert. — Selbsthypnose. — Selbsthypnotismus. — Gedächtnisverstärkung. — Die Vermehrung der Gedächtniss. — Die Wirkung des Träumes. — Gedächtnisverstärkung. — Selbstheilung. — Das kann eben ausgeschafft werden mit zahlreichen großen Abbildungen vorst. Mit 3.

Jeder gebildete u. moderne Mensch muss im Besitz dieses vorst. mit.

Fritz Casper & Co., Dresden-H. 16/100.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Schwabinger Ueberweiber

„Was mächtst denn Du diesen Karneval?“ —
„Ich stecke mich wieder einmal in Frauenkleider!“

A. Geigenberger

Frido

Ein Blasensteinfall

Ein Arzt hatte einen Patienten durch eine Operation von seinem Blasenstein befreit; der Patient verneigt jetzt, wie die Zeitungen berichten, die Bezahlung des Honorars, bis der Arzt ihm seinen Blasenstein ausklebt. Der Arzt aber hat ihn zu wissenschaftlichen Zwecken verarbeitet. —

So ein Blasenstein ist ein Streifen für den Juristen, sagen wir uns und tragen den Fall unserm Redaktionsstadi vor. Dieser erklärt den Aufprall des Patienten auf Herausgabe des Blasensteins für unbegründet. Zunächst, so meint er, hat der Patient sein Eigentum an dem Stein nicht nachgewiesen. Der Umstand, daß er den Stein in seiner Blase gehabt hat, beweist sein Eigentum nicht. Der Patient hat z. B. seitdem er die Rechnung bekommen hat, den Arzt im Magen; darum ist aber der Arzt doch nicht sein Eigentum. Freilich kann der Patient seinem Herausgabeanspruch auch darauf stützen, daß der Stein sich in seinem Beifall, in seinem Gewahrsam befinden habe. Wenn mir z. B. ein Goldstein, den ich in der Tasche trage, von jemandem weggenommen wird, so kann ich den Zehten auf Herausgabe verklagen, auch wenn der Goldstein nicht mein Eigentum ist. Aber einen Beifall kann ich doch nur an denjenigen Gegenständen ausüben, die sich mit meinem Wissen und Willen in meiner Tasche befinden; steht mir jemand etwas heimlich in die Tasche, ohne daß ich es merke, dann habe ich keinen Beifall an diesem Gegenstande. Nun ist im vorliegenden Falle nachgewiesen, daß der Patient zwar genügend davon gewußt hat, daß sich in seiner Blase ein Stein befindet. Allerdings hat er es später von seinem Arzt erfahren; aber damals äußerte er nicht etwa den Willen, den Blasenstein zu befreien; im Gegenteil, er äußerte keinen Unwillen darüber. Darum hat er also an dem freiliegenden Stein weder sein Eigentum noch seinen Beifall nachgewiesen.

Dagegen, so meint unser Redaktionsstadi weiter, steht dem Patienten ein anderer Grund gegen die Honorarflage des Arztes zu. Bei der ersten Konultation fragte der Patient den Arzt, was ihm fehle; der Lebte erwiderte nach der Untersuchung: Blasenstein. Nun hat der Arzt den Patienten operiert, und was ist die Folge? Ihm fehlt wieder der Blasenstein. Die Operation war demnach vollkommen erfolglos.





Der unvorsichtige Zar

Paul Rieth (München)

Die Großfürsten: „Großer Gott, nun ist er wirklich verrückt geworden: er will einer Artilleriegeschüttung beiwohnen!“

Der Hund von Baskerville

Jeder, der ein Bissel ideal ist,
Und kecken, weiß auch, daß die Schaubühne
eine Auskunft für Moral ist,
Schon aus Zeit von Schiller ganz genau.

Diefer hochherbende Gedanke,

Entflammt einen Manu zur Tot.

Der im wüsten Boll an der Paule

Wütet als Theatertotad!

Nicht um Mannon oder zuhun und Ehren

Wacht Bonn vor, sein Theater auf —

Nein: Berlin zu bestern, zu belären,

Itt der Zweck von seinem Lebenlauf.

Weil er von der Auslandskunststiftaule

Sein geliebtes Volk befreien will,

Überlegt er menschlings German Doule

Zehn' Jahre den Hund von Baskerville

Und mit diesem Hund auf seiner Bühne

Kämpft mit Pater Wasmann Konfession

Auch Herr Ferdinand Bonn, der fahne,

Hir des lieben Gottes Ersienz.

Ferner lämpft er in belagtem Kische
Wider die Vererbungskunstverein
Und den „Schmierin“ Idien und den Nächste
Und für's Kämpf tritt er toper ein.

Und mit dem gedankenvollen Stücke,
Welches gänzlich tantenreinfrei,
Lenkte Herr Direktor Bonn die Blüde
Allerhöchst der Majestät herbei,

Und weil höchstdemselben sein Berater
Sagte, daß der „Hund“ im Grunde ein Schund,
Kam dann Majestät in das Theater

Und belah den Baskerville: Hund.

Und er lobt Bonnens Kunst und Dichtung
Und er lobt Bonnens seinen Mut,

Der den Leuten von gewisster Richtung
Unverblümt die Wonne sagten mit —

für die Elte, die man ihm erwin, —
Dachte Bonn mit tiefschütteltem Knie,

Ahwend eine Augah von Reptilen

Seines tantenreinreichs Stücks.

Derglich denkt diese ihm genommen —

Aber eines seh' ich schmerzbewegt!

Wie schon manchmal, ward auch jetzt bei Bonnen
Wieder Jemand gründlich reingelag,
Der als schönheitsroher Ideal
Mann begeiftert nach dem Höchsten greift

Und wechselt oft ein kapitaler
Schlaufkopf dabei schrecklich eingesleist.

Ah, es gibt Exemplar voller Tugit,
Aus der höhern Diplomatie,
Aus der Baufkunst, oder aus der Plastit,

Profistabel füll das meit' bisher aus:
Für die Meister von dem blauen Dünit,

Aber Dreie gingen meistens leer aus:

Das Dienst, die Wahrheit und die Kunst!

Hanns

Nachfolgend aufsehenerregende Telefunken-
depeche haben wir heute aufzufangen: Premer-
minister Campbell-Bannerman, London. Abrü-
ßungs-Vorschlag Disstabel, Deutschland schon frie-
denslieb befindet Professorenaustausch Amerika.
Flottenaustausch gefällig? Bülow.

Englands Premier Campbell-Bannerman kämpft in der Zeitschrift „The Nation“ für die Abrißung. Er ruhmt die englische Friedenslehre und spricht von der historischen Mission Englands, der Träger der Kultur und des Fortschritts zu sein. Großbritannien habe die stärkste Kriegsflotte in der Welt; aber diese Flotte habe die Aufgabe, die Verteidigung des herzlichen unter Willens und des Völkerfriedens durch die Meere zu tragen. Bravo! England braucht seine Schlachtschiffe also nur als Friedensboten; je mehr solche Schiffe es hat, desto weiter kann es die Verteidigung des Friedens verweitern. Wenn England also dem Frieden und der Abrüstung dienen will, muß es vor allen Friedensboten, die die Schlachtschiffe vermehren.

*

Die Lichtstadt ohne Licht von eme alde frankorder

Es häfft derr zwor: Im Dunkle is gut munne
Doch gar zu dunkel, des is söch net gut.
Wann not die Wale in der Nacht noch suntz,
Des is entschide doch zu wenig Glut.

Des hat Paris, mei Lieblingsstädte, empfunne,
Des blößlich lag in dieser Gravestruh,
Des Nachte, des ganze, war verschwonne
Um die Theader wann der sämtlich zu.

Der Sarah Bernhard ihrs war so geichlöse,
Se hat vor Arien Gist umm Gall gehupft,
Umn doch: ich männ, 's is besser ohne Poisse.
Wenn mer die Göttling' net bei Vicht begupt.

Söch der „Motiv“ is mörjens ausgeblivwe,
Was for die Lefer doch e Arienmis;
Er war noch so zu wahrtheitren
geichliwie

Als wie er mörjens ausgeblivwe is.

— Wer in Paris emol is dort gewese,
Der fand die Streeterl ganz schauderbar,
Nor Änner hatt mit greccher Ruh gelete;
Des Kengi Edi, der oft drinne war.

Der hat gelaggt, wie er davoo vernomme;
„Mir wärst ganz knümpe, wie derlich
domit ischde,
Ich habb, soost ich nach Paris gekomme,
Des Licht ja sowiel schébts ausgedreht.“

Achtung! Lesen!

Mens sana in corpore sano! Pflegt eure Seele,
dann wird der Körper von selbst gesund. Betet,
betet, betet!

Damit aber das Beten nicht an falscher Stelle
oder in unrichtigem Umfang angewendet wird,
ist es nötig, daß es unter fachmännischer Leitung
erfolgt. Deshalb haben wir ein Oratorium für
außergliche und innere Kranken eingerichtet, das
wir allen Kranken, die gefund werden, und allen
Gesunden, die gefund bleibben, dringend
empfehlen. Wir heilen durch unter nach be-
währter Methode präpariertes und für jeden Fall
besonders zusammengesetztes Beten. Arm- und
Beinbrüche, innerliche, Nerven- und Geisteskrank-
heiten. Wir bitten unser Institut nicht mit den
Schwindelbetroffen zu verwechseln, die billige Rampe-
gekte verweilen. Als Spezialität empfehlen wir
unser Kriminalesbetzellen, in denen gefundene
Menschen, die sich in einer strafgerichtlichen Unter-
suchung befinden, franz gebetet werden, so daß
sie mit Erfolg den Einwand der Unzurechnungs-
fähigkeit machen können. Wir bitten um zahl-
reichen Zuspruch und hoffen, daß unsere Patienten
nicht alle werden werden: wir rednen überhaupt
nur auf Leute, die nicht alle werden.

Berer & Gauner.

Wielche akademische Sanitätsbespezialisten
und amerikanische Antileiterseederer.



Unser italienischer Alliierter

E. Wilke

„Was schreibst Du denn da, Kleiner?“ — „Nichts von Bedeutung, Edi! Ich versichere
Wilhelm nur meiner unveränderten Dreibundtreue!“

„Es gymnaselt!“

Habt Ihr's gehört, Ihr königlich preußischen und dito bayrischen Jungfrauen,
Kaum wage ich meinen rüdwärt gerichteten deutschen Mädchens zu trauen;
Die Herren von Stadt und von Wehner haben sich eines Bessern befonnen,
— Oder bestimmen müthen, womit im Effet ja noch mehr ist gewonnen,
Endlich nach einer andern als der schlappherabendwärts Peife zu tanzen,
Und wollen, oder sollen, ihre verehrlichen futtusministerien Rausen
Mit einer Verordnung über die humanistische Bildung begabter Mädel
Beischweren. Freut Euch darob, und öffnet dem Laten Eure reizenden Schädel!
Der Beichtstuhl freilich wird dabei nicht besonders viel erreichen,
Wenn die Weiblein heller werden und in der Kirche nicht mehr müthen schweigen.
Denn da sie alles Intellektuelle noch ehrlicher als die Mannsbilder erfähren,
So werden sie sich als Wifende nicht mehr ein X für ein U weisemachen lassen.
Kann man sich z. B. wie von derei Männern, so von akademisch gebildeten Weibern
Denken, daß sie füllig entrüstet idomuffeln nach unbedeckten Leibern?
Und nicht etwa bloß nach solchen lebendigen Stils und ganz in natura,
Sondern auch nach segenblüttigen Bildern der Griffelkunst und der sculptura?
Schon Stendhal - Berle - die Herrn Minister haben wohl so was nie gesehn -
Brandmarke in seinen vom schönen Geschlecht handelnden Antithelen
Die Männer, welche sich zwar belustigen über die weiblichen Bildungsähren,
Ohne jedoch den armen Schwestern denselben Bildungstart zu gewähren.
Von der humanistischen Erleuchtung des schönkopfes weiblichen Kopfes
Verhren ich mit im Gegenteil die Verhündung manch' garflichen männlichen Kopfes.
Welche Schande aber, daß in zwei so hochanständigen und freien Staaten!
Erst im Jahre 1907 endlich aufgehen eines gerechten Denktumus Saaten!
Und Ihr Minister, die Ihr so oft vor dem Striftsummonopol der Weiblein gefaselt:
Psst auf, was sie leisten werden, und Ihr Jungfrauen freut Euch: es gymnaselt!

Georg Hirth



Dr. Schädler: „In geistlichen Angelegenheiten erweisen wir unserem hochehrwürdigen Herrn Erzbischof gern die schuldige Ehrfurcht,“



aber in Sachen des allerheiligsten Zentrums“

A. Schmidhammer



Vorbereitung zur Friedenskonferenz

Erich Wilke (München)

Der berühmte englische Kunstmaler Campbell-Bannerman vollendete soeben ein „lebensgetreues“ Bild des friedfertigen John Bull. Der Meister beabsichtigt, sein Werk, das rosa in rosa gemalt ist, im Saager Friedenspalast auszustellen.

Herausgeb.: DR. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OINTL, DR. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄL, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: DR. S. SINZHEIMER, für den Inserententeil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Kunstverlag, München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Selliergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — A LIE. RECHTE VORBEHALTEN.